

Postulat Horat Marc und Mit. über eine resiliente Trinkwasserversorgung im Kanton Luzern bis 2050

eröffnet am 14. September 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Trinkwasserversorgung im Kanton Luzern mit Blick auf den Klimawandel und den Zeithorizont 2050 langfristig resilient und auch während länger anhaltender Trockenperioden sichergestellt werden kann.

Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden,

- welche Regionen und Wasserversorgungen gegenüber längeren Trockenperioden besonders vulnerabel sind, und wo künftig Versorgungsengpässe entstehen könnten,
- wie sich Grundwasser- und Quellwasservorkommen unter verschiedenen Klimaszenarien entwickeln, und welche Auswirkungen dies auf die Versorgungssicherheit haben könnte,
- wo eine stärkere regionale Vernetzung der Wasserversorgungen, zusätzliche oder alternative Wasserbezugsorte, Speichermöglichkeiten oder weitere Massnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit notwendig sind,
- wie die Qualität der für die Trinkwasserversorgung relevanten Wasserressourcen langfristig geschützt und gesichert werden kann,
- wie die Gemeinden und die Wasserversorgungen bei der vorausschauenden Planung der notwendigen Infrastruktur unterstützt werden können und
- wie der Kanton die entsprechenden Massnahmen regional koordinieren sowie deren Priorisierung und Umsetzung unterstützen kann.

Begründung:

Der Sommer 2026 hat mit mehreren langanhaltenden Hitzeperioden, sehr geringen Niederschlagsmengen und vielerorts ausgetrockneten Böden erneut deutlich gemacht, dass eine zuverlässige Wasserversorgung auch in der grundsätzlich wasserreichen Schweiz keine Selbstverständlichkeit ist. Während längerer Trockenperioden können Quellschüttungen und Grundwasserstände sinken, während gleichzeitig der Wasserbedarf verschiedener Nutzungen steigen kann. Mit dem Klimawandel ist davon auszugehen, dass solche Situationen künftig häufiger und ausgeprägter auftreten.

Für die Trinkwasserversorgung ist dabei nicht allein entscheidend, wie viel Wasser über ein Jahr betrachtet im Kanton Luzern vorhanden ist. Entscheidend ist vielmehr, ob zur richtigen Zeit am richtigen Ort genügend Wasser in der notwendigen Qualität zur Verfügung steht. Ein kantonsweit grundsätzlich ausreichendes Wasserdargebot schliesst deshalb nicht aus, dass einzelne Gemeinden oder Regionen während längerer Trockenperioden unter Versorgungsdruck geraten.

Die kantonale Strategie Wassernutzung und Wasserversorgung zeigt bereits, dass die Ausgangslage innerhalb des Kantons regional unterschiedlich ist. Mit zunehmenden Trockenperioden und steigenden Anforderungen an die Wasserversorgung können solche regionalen Unterschiede weiter an Bedeutung gewinnen.

Eine wichtige Rolle kommt dabei der Vernetzung der Wasserversorgungen zu. Regionale Verbundlösungen können die Versorgungssicherheit erhöhen, indem bei einem Ausfall oder einer vorübergehenden Einschränkung einzelner Bezugsquellen auf andere Ressourcen zurückgegriffen werden kann. Auch zusätzliche oder alternative Wasserbezugsorte und ausreichende Speicherkapazitäten können dazu beitragen, die Resilienz gegenüber länger anhaltenden Trockenperioden zu erhöhen.

Neben der verfügbaren Wassermenge muss auch deren Qualität berücksichtigt werden. Werden einzelne Wasserressourcen durch Schadstoffeinträge belastet oder sind sie aufgrund ihrer Qualität zeitweise nicht nutzbar, reduziert sich der Handlungsspielraum der Wasserversorgung zusätzlich. Der langfristige Schutz hochwertiger Grund- und Quellwasservorkommen ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil der Versorgungssicherheit.

Auch die räumliche Entwicklung ist zu berücksichtigen. Bevölkerungsentwicklung, Siedlungsentwicklung und wirtschaftliche Nutzungen können den Wasserbedarf regional verändern. Gleichzeitig haben Leitungen, Reservoirs, Pumpwerke und Wasserfassungen eine lange Lebensdauer. Infrastruktur, die heute geplant und gebaut wird, muss deshalb auch unter den klimatischen Bedingungen der kommenden Jahrzehnte funktionieren.

Die Trinkwasserversorgung ist zwar weitgehend Aufgabe der Gemeinden und der Wasserversorgungen. Wasserressourcen und Versorgungssysteme machen jedoch nicht an Gemeindegrenzen Halt. Der Kanton verfügt deshalb über eine wichtige koordinierende Funktion. Eine frühzeitige kantonsweite Betrachtung kann dazu beitragen, besonders vulnerable Gebiete zu erkennen, regionale Lösungen zu ermöglichen und Fehlinvestitionen zu vermeiden.

Ziel ist dabei nicht, sämtliche denkbaren Extremsituationen mit überdimensionierter Infrastruktur abzusichern. Vielmehr braucht es eine risikobasierte Planung, welche die erwartete Entwicklung von Trockenperioden, die Vulnerabilität einzelner Wasserversorgungen und die möglichen Folgen eines Ausfalls berücksichtigt.

Der Sommer 2026 bietet Anlass, die langfristige Versorgungssicherheit vorausschauend zu überprüfen. Entscheidend ist nicht nur, ob der Kanton Luzern heute grundsätzlich über genügend Wasser verfügt, sondern ob auch im Jahr 2050 während mehrwöchiger Trockenperioden in allen Regionen ausreichend sauberes Trinkwasser zuverlässig zur Verfügung steht.

Horat Marc

Muff Sara, Estermann Rahel, Spring Laura, Schuler Josef, Bühler Milena, Nussbaum Adrian, Widmer Reichlin Gisela, Elmiger Elin, Engler Pia, Roth Simon, Rey Caroline, Bühler-Häfliger Sarah